Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 101 (2007)
Heft: 4

Artikel: Überwachung als Kult um Angst und Sicherheit
Autor: Bosshart, Rolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389872

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rolf Bossart

Überwachung als Kult um Angst und Sicherheit

Die Macht der Kameras und Handys

Um zu begreifen, warum die zunehmende Überwachung des einzelnen Menschen und des öffentlichen Raumes beinahe *widerstandslos,* ja vielmehr oft *zustimmend* hingenommen wird, muss man zuerst über viele andere Dinge sprechen, viele andere Prozesse von weit her holen und miteinander verbinden.

Man müsste zuerst sprechen über die Parkhäuser, Unterführungen, Tiefgaragen und andere *architektonische Unorte,* wo die Kamera angesichts der räumlichen Beklemmung zur einzigen Hoffnung auf Unversehrtheit wird, dazu einer trügerischen. Denn auch in den seltenen Fällen, wo wirklich jemand hinter dem Monitor ist, kann eine Kamera ein Verbrechen höchstens helfen aufzuklären, aber nicht verhindern. Man müsste sprechen über die Macht der Kameras und Blitzkasten, die seit langem überall zur *Verkehrsüberwachung* eingesetzt werden. Denn durch die immer höheren Bussen teilen sie zunehmend die Verkehrssünder in zwei Klassen, in jene, die es sich problemlos leisten können, und in jene, die sich am allerwenigsten durch Bussen und Verschuldung werden davon abhalten lassen, ihre durch Perspektivenlosigkeit angestauten Minderwertigkeitsgefühle auf den Strassen zu kompensieren.

Man müsste ausserdem sprechen vom *privaten,* exzessiven Film- und Photokameraeinsatz, dem fortlaufenden Knipsen, dem Festhalten und Sichern der Augenblicke, dem Abspeichern des Erlebten, bevor es erlebt ist, der Versicherung, dass auch wirklich passiert ist, was man sichern will, und also der Verhinderung der Erinnerung als Verinnerlichung des Geschehens. Man müsste weiter sprechen von der *Handy-Übernutzung,* der Aus- und Abnutzung menschlicher Sprechkraft zur ständigen Positionsdurchsage («Wo bisch jetzt grad?») und zur permanenten Zuneigungs- und Liebesbezeugung am Telefon («Häsch mi no gern? Häsch jetzt grad a mich dänkt?»).

Religion der Angst

Und man müsste sprechen vom *Kannibalismus der gespeicherten Daten,* der privaten und öffentlichen, die uns Geschichte vorgaukeln, wo nur verewigter Zufall ist, Wissen, wo nur Information ist, Sammlung, wo nur Anhäufung ist, und Bedeutung, wo im Zuviel der Daten nur noch Gleichgültigkeit ist. Und wogegen alle wohlmeinenden Datenschützer der Welt nicht ankommen, weil hier längst eine Religion vorliegt, ein *Götzenkult,* gegen den nur der Kampf um den wahren Gott helfen kann. Und also müsste man sprechen von der Religion der Angst und ihrem grossen Götzen der Sicherheit.

Das Kennzeichen dieser menschenverachtenden Religion ist dies: Die Ängste der Menschen, sowohl die undefinierte Grundangst wie auch die spezifischen Ängste, werden nicht bekämpft oder mit allen Mitteln verkleinert. Es werden nicht alle Wege gesucht, damit wir, wie *Dorothee Sölle* sagt, «immer angstloser werden», sondern die Angst ist das, was

gegeben ist. Nicht gegen die Angst wird vorgegangen, sondern gegen das, was sie bezeichnet.

Diese Religion *tarnt sich*. Sie sagt: «Man muss die Ängste der Leute ernst nehmen.» Aber sie meint damit nicht nachschauen, was los ist, und untersuchen, was nicht stimmt. Sie nimmt ernst, *wovor* die Leute Angst haben, und nicht, *warum* sie Angst haben. Und so sagt diese Religion, wir müssen die Angst annehmen, und meint, wir müssen die Annahmen der Angst annehmen. Und sie sagt auch, wir müssen mit der Angst leben lernen und unternimmt gleichzeitig alles, um mit denen, die die Angst bezeichnet, nicht leben zu lernen. Denn besser man lässt die Ängste da und weist die Leute weg.

Der grosse Götze aber, dem in der Religion der Angst alle *Kulthoheit* gilt, ist die *Sicherheit*. Sie ist ausschliesslich und herrschsüchtig, sie schlägt alles, was ausserhalb ihres Geltungsbereiches ist, mit dem Bannstrahl der Nichtigkeit. Das Sicherheitsargument wirkt wie ein Orakelspruch. Wo immer es ausgesprochen wird, ist jedes Gegenargument blosse Unvernunft.

Abhängigkeit von der Sicherheitsindustrie

Ein Beispiel, das, obwohl es so geringfügig und weit hergeholt scheint, so gut wie irgendein anderes die unaufhaltsame Logik des Sicherheitsglaubens zeigt, ist der *Velohelm*. Was lernen die Kinder, denen der Velohelm, schon auf dem Dreirad aufgebunden wird? Sie lernen, dass ihren Liebsten und also auch ihnen selber nur wohl ist, wenn sie sich in Sicherheitsmontur bewegen und dass der Helm der verlängerte Arm der Eltern ist, so wie später das Handy. Sie lernen, dass man im abgesicherten Modus über die vom Körper oder vom Alter vorgegebenen Grenzen hinausgehen kann. Das heisst sie lernen nicht, sich selber zu kontrollieren, sondern übergeben sich der trügerischen *Sicherheit des Materials,* das sie überwacht und kontrolliert. Sie lernen die Abhängigkeit von der Sicherheitsindustrie. (Einmal Sicherheit immer Sicherheit: Velohelm, Snowboard-Rückenpanzer, Alarmsystem, Waffe im Handschuhfach, biometrische Erkennungsmarken und die dritte Säule).

Sie lernen, dass das Gefühl von Sicherheit nicht aus einer inneren Balance kommt, sondern von aussen *zugekauft* werden kann. Sie lernen, dass Unsicherheit und Angst vor Gefahr nicht vorwiegend mit Selbstkontrolle und Erfahrungsgewissheit gebändigt, sondern mit teurem Equipment ausgerüstet werden. Sie lernen, dass die Interessen der Versicherungen die Verhaltensweisen wirksamer beeinflussen, als freie und demokratische Übereinkünfte.

Um die grosse Abhängigkeit der Leute von der Sicherheitsindustrie zu vertuschen, wird gleichzeitig im Namen der Freiheit *gegen die Sozialversicherungen* vorgegangen. Genau gegen jene Sicherheitssysteme, die als einzige Freiheit und nicht Abhängigkeit garantieren, weil sie Sicherheit durch Solidarität und Gesellschaftsvertrag herstellen und nicht durch das Ausnutzen der Individualangst der vereinzelten Menschen.

Ich breche hier ab mit dem Hinweis, dass wenn es sich bei der Überwachung im öffentlichen Raum um ein Symptom handelt für die schreckliche Religion der Angst, wir den Kampf dagegen nur als Christinnen und Christen gewinnen können, die im Namen des einen Gottes der Angstlosigkeit den *Kult* für den Götzen Sicherheit *verweigern,* wo immer dieser unsere Solidarität, unsere Freiheit und unseren Willen verbraucht und auffrisst. •